

## **Klimakrise, Energiekrise, Flüchtlingskrise –**

### **Wie alles mit allem zusammenhängt und wie aus Krisen Chancen entstehen**

Etwa 400 Zuhörer waren der Einladung der BUND-Ortsgruppe Ravensburg-Weingarten und der Ravensburger Agenda Gruppe „Eine Welt“ in den Schwörsaal gefolgt – mindestens 50 weitere Interessenten mussten aus Brandschutzgründen draußen bleiben. Dank Sponsoring durch BUND-Regionalstrom und „Demokratie leben“ war der Zugang barrierefrei: kostenloser Eintritt. Die am Ausgang gesammelten Spenden kommen dem „Hunger-Projekt“ zu Gute (<https://das-hunger-projekt.de/>).

Franz Alt, bekannter TV-Journalist, Autor vieler Bücher und gefragter Referent, traf gleich den Nerv der Zuhörer. Sein persönlicher Werdegang vom CDU-Mitglied und Befürworter der Atomenergie zu deren entschiedenem Gegner und Kämpfer für erneuerbare Energien war den überwiegend mittelalten und älteren Zuhörern wohl nicht fremd. Ein sicheres Atomkraftwerk gebe es nicht. Kohle habe keine Zukunft. Warum holen wir nach Ravensburg immer noch Öl aus Saudi-Arabien, Kohle aus Südamerika, Gas aus Sibirien? Es gebe kein Energieproblem in der Natur. Der Lieferant für unseren Energiebedarf stehe noch etwa 4 Milliarden Jahre am Himmel und schicke keine Rechnung. Mit seinen bekannten Leitsätzen kam Alt sogleich zum Kern des Abends.

Allerdings habe die Menschheit ein Problem, denn seit etwa 150 Jahren verstärke sie mit dem Verbrennen fossiler Energieträger den Treibhauseffekt und heize so die Atmosphäre auf. Aktuelle Folgen des Klimawandels hatte BUND-Vorstand Wal-

ser bei der Begrüßung aufgezehlt: Ein viel zu warmer Winter mit viel zu viel Regen, in den Alpen die höchste Lawinen-Warnstufe, seit 1817 der höchste bisher gemessene Pegelstand des Bodensees, Hochwasseralarm in Wangen an der Argen. Das Jahr 2016 war das wärmste seit der Aufzeichnung von Temperaturdaten, die fünf wärmsten Jahre waren zwischen 2010 und heute.

Das seien aber Kinkerlitzchen gegenüber den weltweiten Klimafolgen, betonte Alt. Das noch „ewige Eis“ in Grönland, am Nord- und Südpol, in Alaska, im Himalaya – überall dort war Franz Alt – schmelze dreimal schneller als noch vor wenigen Jahren von den Meteorologen erwartet. Mit Bildern belegte er das Zusammenbrechen der dortigen Eisschilde. - Bangladesch liege durchschnittlich nur drei Meter über dem Meeresspiegel. Dort werden steigende Weltmeere mehr als 160 Millionen Menschen zu Flüchtlingen machen. Wohin sollen sie fliehen? Staatsgrenzen werden sie nicht aufhalten. Allein in Afrika seien heute schon 18 Millionen Klimaflüchtlinge unterwegs.

Man könne – wie Trump oder die AfD – den CO<sub>2</sub>- getriebenen Klimawandel leugnen, was schlimm sei. Man könne aber auch als „Klimakanzlerin“ über die Gefahren reden und dennoch nichts tun. Das sei mindestens so verwerflich. Die letzte GroKo habe den Umstieg auf erneuerbaren Energien gebremst. Jetzt haben CDU/CSU und SPD bereits in den Sondierungen die Klimaziele für 2020 beerdigt. Franz Alt appelliert an die WählerInnen: „Müssen wir erst in der Scheiße liegen, bis wir etwas tun?“ Es reiche nicht zu sagen, wogegen man ist; man müsse tun, wofür man ist. Jeder von uns könne etwas tun, um die Energiekrise zu meistern und die Klimakrise abzumildern.

Aus Krisen wüchsen Chancen. Jeder brauche Energie, sei folglich ein Teil des Problems, könne aber auch für sich herausfinden, wie er ein Teil der Lösung werden und die Schöpfung bewahren kann. Veränderung komme immer von unten, appellierte der Referent ans Publikum.

Wie es gehen könnte, zeigte Sonnen-Fan Alt mit eindrucksvollen Bildern: Ästhetisch gelungene Solararchitektur gibt es weltweit! Zu hundert Prozent regenerativ versorgte Kaufhäuser, solare Bürogebäude, Aktiv-Wohnhäuser (produzieren mehr Energie, als ihre Bewohner verbrauchen), die große Solaranlage auf der Audienzhalle des Papstes, die Strom für alle Vatikan-Bewohner liefert. Die Expo 2017 in Kasachstan sei zu 100% mit Solarenergie versorgt worden. Es gehe also ohne fossile Energieträger und Atomkraft, wenn man es nur wolle. Solar- und Windkraftwerke könnten kombiniert werden und sich ergänzen, Wasserkraft könnte ökologisch ausgebaut wieder viel mehr genutzt werden und eine sinnvolle Nutzung der Biomasse von Reststoffen sei an vielen Orten schon erfolgreich. Wir müssten nur endlich handeln, darauf komme es an.

Wer hätte zur Jahrhundertwende gedacht, dass aus 4% Ökostromanteil in weniger als 20 Jahren 36 % werden? Das EEG habe das ermöglicht und die Erfolgsstory könnte weitergehen, würde nicht die Politik – die Kohle- und Erdöl-Lobby – mit dem neuen EEG Vieles blockieren. Die Zukunft gehöre den erneuerbaren Energien, denn sie seien auch die sozialen Energien: 340.000 Arbeitsplätze bei den Erneuerbaren stünden nur 20.000 in der Kohleindustrie gegenüber. Sozial seien sie auch für unsere Nachfahren, weil sie denen keine ewigen Kosten für Rückbau, Endlagerung und Klimaschäden aufbürden. Die regionalen

Finanzkreisläufe, die sich in den bisher bestehenden 140 Bioenergie-Regionen entwickelt hätten, seien Win-Win-Situationen aus Ökologie und Ökonomie. Durch sie werde das Geld in der Region gehalten.

Alts Appell an die Umweltverbände: Zur Technik müsse die Ästhetik kommen. Wir müssten die Schönheit entdecken. Verzicht sei nicht attraktiv, also müsse umweltbewusstes Leben attraktiv und regenerative Technik begehrenswert werden. Der Verbindung von Technik mit Ethik und Ästhetik gehöre die Zukunft. Die Sonne schicke uns 15.000mal mehr Energie, als wir brauchen. Es sei kein Verzicht, die Energie von ganz oben, sozusagen vom „Chef“, kostenlos zu beziehen. Bahn- statt Autofahren sei ein Gewinn: an Zeit (zum Arbeiten oder Ausruhen) und zehnfacher Sicherheit für den Reisenden. Photovoltaik auf Dächern, an Fassaden, Balkonen, Freiflächen könne schön sein. Landschaften mit Windrädern ebenso. Technik-Ästhetik beflügelt unsere neue Ethik. Lasst uns handeln – schnell!

Zur Ethik gehört auch unsere Verantwortung gegenüber den Mitmenschen. Jeden Tag verhungern 30.000 Menschen auf der Welt. Was habt ihr dagegen getan, werden uns unsere Kinder und Enkel fragen. Was würden wir antworten? Franz Alt zeigt an einfachen Beispielen, wie wenig erforderlich ist für enorme Fortschritte: Kinder in Indien oder Afrika machen beim Licht einer Solarlampe abends ihre Hausaufgaben. Auch Mädchen können dadurch eine Schul- und Berufsausbildung absolvieren, später heiraten, weniger Kinder gebären und in ihrer Heimat eine auskömmliche Existenz finden. Junge Menschen bleiben Nomaden in der Mongolei, weil sie aus Solarmodulen Strom beziehen und nun auch Zugang zur Medienwelt haben. Und das sind nur zwei Beispiele für segensreiche Veränderung

durch die Nutzung regenerativer Energiequellen.

In der Diskussion wurden noch weitere Aspekte betrachtet. Die Auswirkungen des Klimawandels auf die Artenvielfalt sprach ein Zuhörer an. Täglich sterben weltweit 150 Arten, vor allem durch unsere Einwirkungen auf ihre Lebenswelt. In der Evolution dauert es Millionen von Jahren, bis eine Spezies sich an ein Ökosystem angepasst hat. - Warum ist es immer noch nicht selbstverständlich, Neubauten mit solaren Energiesystemen auszustatten? fragte ein Teilnehmer. Die Behörden könnten das in den Bebauungsplänen vorschreiben. - Bei kommunalen Wahlen könnten die Wähler darauf achten, nur noch Kandidaten mit dem entsprechenden Geist zu wählen. - Wie ergiebig sind die Vorkommen seltener Erden für die benötigten Stromspeicher? Alt entgegnete, nicht alle benötigten Rohstoffe seien seltene Erden; Lithium z. B. sei nicht selten. Man müsse mit der zunehmenden Verwendung dieser Elemente auch das 100%ige Recycling mit entwickeln. Bei Photovoltaik sei dies bereits möglich. Eine PV-Anlage könne fünfmal vollständig recycelt werden. - Der Anregung einer Zuhörerin stimmte Franz Alt zu: Durch eine CO<sub>2</sub>-Steuer auf Produkte würden Preise entstehen, die neben den ökonomischen auch die ökologischen Kosten enthalten. Letztere ignoriere unsere Marktwirtschaft.

Der 80-jährige Franz Alt bot über gute 2,5 Stunden ein von Überzeugung nur so sprühendes, mit humoristischen Passagen geschmücktes Plädoyer, das neben dem Verstand vor allem die Herzen der Zuhörer erreichte.

Was hat Franz Alt uns mitgegeben?

Wenn wir so weitermachen, bleibt unseren

Kinder und Enkeln in 50 Jahren nichts mehr als die Schäden dessen zu reparieren, was wir ihnen hinterlassen haben. Jetzt müssen wir Vorbilder und Gestalter sein. Die Welt ist reich an Intelligenzen und reich an Energien. Habt ein gutes, menschliches Herz und Lust auf Zukunft! Franz Alt überzeugt weniger mit einer Vielzahl wissenschaftlicher Folien, als mit ethisch-philosophischen Gedanken. Wir wissen Vieles, wir kennen die Ursachen des Klimawandels, die Technik zu seiner Bewältigung ist da. Wir müssen „nur“ handeln. In seinem leidenschaftlichen, Mut machenden und emotional überzeugenden Vortrag konnte Franz Alt sicher Viele aus dem Publikum mitnehmen. Die Zuhörer sind gekommen, weil sie den ethischen Input brauchen. Machen wir nicht denselben Fehler wie die Politik: Reden wir nicht nur über die Krisen, sondern werden wir ein Teil der Lösung der Probleme.

Dr. Ulrich Walz, Bad Wurzach

Ein Link zur Videoaufzeichnung des Abends wird auf der BUND-Homepage [www.bund-ravensburg.de](http://www.bund-ravensburg.de) veröffentlicht, sobald der Film fertig geschnitten und bei youtube eingestellt ist.